

## Versammlung der Familie

Mama ist in der Küche beschäftigt mit Lärm und Gerüchen. Sie ruft:

„Essen!“

Dieser Ruf bedeutet für mich Versammlung der Familie.

Ich frage mich, warum sich niemand bewegt. Wenn ich höre „Maya!“ und „Essen!“, warte ich keine Sekunde mit Herbeilaufen. Haben sie es vielleicht nicht gehört? Los, liebe Mama, wiederhole diese wunderschöne Melodie noch einmal, die meinem Herzen so teuer ist. Vorsicht, ich werde sentimental.

„Essen!“

„Miau, Bravo Mama.“

Das macht sie gut, einen Ton höher zu rufen. Wenn es nicht mich betrifft, sehe ich keinen Grund, auf allen Pfoten zu verschwinden; Katzensprache.

„Ja, wir kommen.“

Miau, endlich, höchste Zeit und kein Bisschen zu früh, dass sich die Familie um den Tisch versammelt. Jetzt kommt Bewegung ins Zimmer, und Lärm.

Alle setzen sich, nur Mama läuft hin und her. Geschirr klappert, Abläufe gurgeln, die Füße scharren. Geliebter Lärm. Sie öffnen und schliessen den Mund. Die Kiefer kauen und der Hals schluckt.

Und dann ich? Haben sie mich vergessen. Ich will auch essen. Man muss sie zur Ordnung rufen. Mich vergessen, die einzige Katze der Familie, nein, das dürfen sie nicht.

„Miau.“

„Maya, gib Ruhe.“

„Miau!“

„Es reicht, Maya! Du weißt genau, dass du nachher dran kommst.“

„Miau, verstanden! Entschuldige Mama, ich habe es vergessen.“

Ein Stuhl bleibt noch frei. Ich gehe und installiere mich dort. Sagt man nichts? Kein: „Maya, hau ab?“ Und kein: „Was machst du da, Maya?“ gut. Ist er für mich reserviert dieser Stuhl? Vielleicht ja, vielleicht nein. Im Moment scheint es „ja“ zu sein.

Ah, ist das komfortabel. Hier bleibe ich, so lange es geht. Erhebt sich jemand, nehme ich sofort seinen Platz ein. Es ist ganz warm, und das grösste Privileg, jetzt bin ich auf gleiche Höhe wie die Menschen, meine Familie. Ich kann nun wirklich teilnehmen an ihrem Gespräch, höre, was jeder erzählt von seinem Tag, und ich antworte, wenn es mich betrifft. Jemand lacht, ich lache auch. Lachen alle, probiere ich, eine Pfote auf den Tisch zu legen, bereit, sie sofort zurück zu ziehen, wenn es jemand verbietet. Kommt kein Verbot, stelle ich eine Zweite dazu. Was? Ist es nicht so, dass die Menschen am Tisch sitzen, mit zwei Armen daraufgestellt?

Ich habe dir schon einmal gesagt, ich bin ein Kopist. Und ich könnte mich ganz gut ebenso hinsetzen wie sie. Natürlich wäre es mir noch viel lieber, ich könnte mich nach Katzenmanier verhalten, mit vier Pfoten auf dem Tisch. Aber oha, ich kenne die Folgen, wenn das probieren würde. Ein so grosses Verbot will ich nicht übertreten.

Am Ende der Mahlzeit stehen sie auf, eines nach dem andern. So, nun bin ich an der Reihe um gefüttert zu werden.

Ich renne in die Küche, denn dort passierte es.

Dorthin geht meine geliebte Mama. Hurra, Hurra, ich werde bedient, endlich! Die Ungeduld wird stärker, die Freude überfließt.

„Miau! Miau! Miau!... Miau?“

„Ja, Maya, wart ein wenig.“

Ganz vorsichtig, kleines Maya. Nicht zu viel, kaum hörbar, damit sie nicht verrückt werden.

„Miau!“

„Ja, warte!“

Alleluja! Sie hat es gesagt. Diese süsse Melodie. Eine himmlische Melodie. Bravo Mama.